

# **Dr. Robert A. Peterson, Christi Erlösungswerk, Sitzung 19, Schluss der neun Ereignisse**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist die 19. Sitzung, Schluss, die neun Ereignisse.

Es ist an der Zeit, unsere Vortragsreihe über das Werk Christi abzuschließen, und genau das haben wir vor.

Gleich zu Beginn möchte ich drei Punkte ansprechen. Erstens müssen wir die Person und das Werk Christi in unseren Gedanken und Herzen bewahren. Wir haben eine hohe Christologie zugrunde gelegt, die hohe Christologie des Johannesevangeliums, der Paulusbriefe, des Hebräerbriefs und der Offenbarung.

In dieser Präsentation über das Wirken Christi gingen wir von einer orthodoxen Auffassung der Person Christi aus. Zweitens bekräftigen wir angesichts unseres Fokus auf die Heilsereignisse Christi, dass Jesus selbst durch diese Ereignisse rettet. Wir trennen die Person und das Wirken Christi nicht.

Erstens setzen wir eine hohe Christologie voraus. Ein Kurs über die Person Christi könnte dies beweisen, aber wir gehen von einer hohen Christologie aus. Zweitens trennen wir die Person und das Wirken Christi nicht.

Das Werk ist nur durch den Erlöser gerettet. Er ist Gott und Mensch, und dies sind zwei absolut wesentliche Kriterien für sein Erlösungswerk. Wie die Vorlesung über die Inkarnation betonte, bewirkt allein seine Menschwerdung keine Erlösung.

Jesus musste verschiedene Taten vollbringen, um sein Volk von ihren Sünden zu erlösen. Hohe Christologie: Unauflöslichkeit der Person und des Wirkens Christi. Drittens: Da die Aufteilung des Erlösungswerkes Christi in neun Ereignisse dazu neigt, deren Vielfalt zu betonen, müssen wir ihre Einheit hervorheben.

Es gibt ein einziges Erlösungswerk Christi. Alle neun Ereignisse können daher als das Erlösungswerk Christi betrachtet werden. Lasst uns noch einmal über die Erlösungsereignisse Christi nachdenken.

Wir können dies in drei Schritten tun, die wir bereits erwähnt haben, nun aber genauer erläutern werden. Zunächst der Schritt vom Himmel zur Erde. Der erste Schritt im Wirken Christi ist sein Kommen vom Himmel zur Erde.

Dieses Kommen ist nicht bloß ein vorübergehendes Erscheinen Gottes wie in den Theophanien oder Christophanien des Alten Testaments. Nein, es ist viel mehr. Die Inkarnation des Sohnes Gottes.

Erstaunlicherweise wurde der ewige, allmächtige Gott Mensch. Gott, der Sohn, verließ die Herrlichkeit des Himmels und die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist, um der letzte Adam, der zweite Mensch, zu werden. (1. Korinther 15,45 und 47)

Gott nahm endgültig die volle Menschlichkeit an. Fragt man, warum der Sohn dies tat, gibt die Heilige Schrift eine klare Antwort: „Gott sandte seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, um die freizukaufen, die unter dem Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfangen.“

Zitat aus Galater 4,4 und 5: Gott wurde Mensch, um eine Rettungsmission zu vollbringen, die zu seinem Tod und seiner Auferstehung führen sollte. Drei Ereignisse drängen sich zwischen seinem ersten Kommen vom Himmel auf die Erde und seiner Rückkehr in den Himmel. Nach seiner Menschwerdung folgen diese drei Ereignisse: ein sündenloses Leben, die Kreuzigung und die Auferstehung.

Wie seine Menschwerdung ist auch Christi makellooses Leben eine unerlässliche Voraussetzung für seinen heilbringenden Tod und seine Auferstehung. Obwohl Christus, Zitat, „in jeder Hinsicht versucht wurde wie wir“, Zitat, ist die große Botschaft, dass er ohne Sünde war (Hebräer 4,15). Er war, wie Gott durch Jesaja sagte, der Gerechte, mein Knecht (Jesaja 53,11).

Dies befähigte ihn, der keine Sünde kannte, sich selbst für andere hinzugeben, damit sie durch ihn die Gerechtigkeit Gottes würden (2. Korinther 5,21). Die zentralen Heilstaten des Sohnes Gottes sind sein Tod und seine Auferstehung. Der Tod des sündlosen, menschengewordenen Menschen rettet auf all diese Weisen.

Er versöhnt Sünder mit Gott, erlöst sie von der Knechtschaft der Sünde, bezahlt die Strafe für ihre Sünden, triumphiert über ihre Feinde, tilgt den Ungehorsam des ersten Adam und reinigt die verdorbenen Menschen. Kurz gesagt: Jesu Werk erlöst uns von unseren Sünden. Sein Tod ist untrennbar mit seiner Auferstehung verbunden.

Wenn ich einen Punkt hervorheben möchte, dann diesen: Sein Tod und seine Auferstehung bilden zusammen das Wesen, den Kern und das Zentrum seines Erlösungswerkes. Wäre er nicht gestorben, hätte er nicht auferstehen können.

Und wenn er nicht auferstanden wäre, hätte sein Tod uns nicht erlöst. Zitat: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus“, Zitatende, „indem er ihn am dritten Tag von den Toten auferweckt hat, wie es in der Schrift

steht“ (1. Korinther 15,4.57). Jesu Auferstehung, das letzte Ereignis dieser ersten Bewegung vom Himmel zur Erde, bezeugt seinen mächtigen Sieg über Satan, Satans Dämonen und alle anderen Feinde Gottes.

Drei Bewegungen vom Himmel zur Erde in der Inkarnation, dann eine Bewegung von der Erde zum Himmel. Auf die erste Bewegung vom Himmel zur Erde folgt Christi Himmelfahrt. Er vollbrachte nicht nur durch seinen Tod und seine Auferstehung als Gottmensch die Erlösung auf Erden, sondern dient auch weiterhin im Himmel durch seine Fürbitte als Gottmensch.

Die Himmelfahrt erhebt Christus von der begrenzten irdischen Ebene in die transzendente himmlische. Die Inkarnation ermöglichte es dem Sohn, Fleisch und Blut anzunehmen, um durch seinen Tod den Teufel zu entmachten und sein Volk zu erlösen (Hebräer 2,14–15). Die Himmelfahrt sichert zu, dass derjenige, der weiterhin Fleisch und Blut annimmt, in den Himmel aufgefahren ist, als unser Vorläufer (Hebräer 6,20).

So haben wir, wie es in Hebräer 6,19 heißt, einen sicheren und festen Anker der Seele, eine Hoffnung, die bis ins Allerheiligste hinter dem Vorhang reicht. Vom Himmel herab schenkt der erhabene Herr und Fürst die Gaben der Buße und der Vergebung der Sünden (Apostelgeschichte 5,31). Die Himmelfahrt ermöglichte die Versammlung, in der Christus zur Rechten der Majestät in der Höhe sitzt (Hebräer 1,3). Er saß als Prophet, Priester und insbesondere als König. Als himmlischer Prophet rüstet er seine Diener mit seinem Geist aus, damit sie sein Wort verbreiten und sein Reich ausbreiten.

Als Priester setzte er sich nieder und bezeugte so die Vollendung, die Vollkommenheit und die Wirksamkeit seines Opfers (Hebräer 10,12). Als inthronisierter König herrscht er im Himmel mit seinem Vater und erwartet die Zeit, da seine Feinde ihm als Schemel unter die Füße gelegt werden (Hebräer 10,13; Hebräer 1,13, basierend auf Psalm 110,1). Pfingsten ist ebenso sehr Christi Heilstat wie sein Tod und seine Auferstehung. Er ist Christus, der Gesalbte, weil er bei seiner Taufe den Heiligen Geist empfing, um ihn nach seiner Himmelfahrt der Gemeinde zu spenden.

In Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiungen taufte der erhabene Herr seine Gemeinde, indem er den Heiligen Geist auf sie ausgoss (Joel 2,28–32; Apostelgeschichte 2,17.18.33). Dadurch verkündete er öffentlich den neuen Bund und begann die neue Schöpfung. Das einzige fortwährende Wirken Christi unter den neun Taten, seine Fürbitte, hat zwei Aspekte.

Erstens betet er als Gekreuzigter, Auferstandener und Aufgefahrener mit Verständnis und Mitgefühl für sein Volk und schenkt ihm Gnade und Barmherzigkeit in Zeiten der Not (Römer 8,34; Hebräer 4,15-16). Zweitens ist er aufgrund der Kraft seines

unvergänglichen Lebens ewig fähig, ewig Priester zu sein und somit imstande, alle, die durch ihn zu Gott kommen, vollkommen zu erretten, da er immer lebt, um für sie einzutreten (Hebräer 7,16 und 7,24-25). So findet die erste Bewegung vom Himmel zur Erde in der Menschwerdung statt, gefolgt von seinem makellosen Leben, Tod und seiner Auferstehung.

Die zweite Bewegung von der Erde zum Himmel umfasst Himmelfahrt, das Abendmahl, Pfingsten und Fürbitte. Es gibt eine zweite Bewegung vom Himmel zur Erde, vom Himmel zur Erde, von der Erde zum Himmel, und nun ist die dritte Bewegung eine zweite vom Himmel zur Erde. Die erste Bewegung vom Himmel zur Erde fand in der Inkarnation des Sohnes statt.

Die zweite Bewegung fand bei Christi Himmelfahrt von der Erde zum Himmel statt. Die dritte Bewegung wird bei Christi Wiederkunft vom Himmel zur Erde erfolgen. In der ersten Bewegung brachte der Sohn sozusagen ein kleines Stück Himmel auf die Erde, nämlich sich selbst.

Im zweiten Schritt brachte Christus selbst ein kleines Stück Erde in den Himmel, denn seine Menschwerdung ist ewig. Im dritten Schritt wird er, wie die Offenbarung offenbart, den Himmel auf die Erde herabbringen. Johannes sah, Zitat, „die heilige Stadt Jerusalem von Gott aus dem Himmel auf die Erde herabkommen“ (Offenbarung 21,10).

Christi Wiederkunft bringt Erlösung. Zitat: „Denn Christus, der einmal geopfert wurde, um die Sünden vieler zu tragen, wird ein zweites Mal erscheinen, nicht um die Sünde zu richten, sondern um die zu retten, die sehnsüchtig auf ihn warten“ (Hebräer 9,28). Der wiederkehrende Christus wird die Auferstehung der Toten, das Jüngste Gericht und den ewigen Zustand einleiten.

Die Heilsereignisse Christi sind aufgelistet. Hier sind die neun Heilsereignisse Christi mit den entsprechenden Bibelstellen aufgeführt. Ich werde jeweils eine Bibelstelle kurz erläutern.

In seiner Menschwerdung wird er einer von uns, um an unserer Stelle zu sterben. So werden in Lukas 2,11 die Hirten, die nachts auf ihrem Feld sind, von diesem strahlenden Licht und der Gegenwart eines Engels überrascht, der dann spricht. „Fürchtet euch nicht“, sagt der Engel in Lukas 2,10, „denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll.“

Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr. Die Menschwerdung geschah, damit der Retter, der Herr und Christus, der Verheißene, sein Volk von seinen Sünden erlöst. Das zweite Ereignis ist sein sündenloses Leben.

2. Korinther 5,21 spricht von Rechtfertigung, und zwar in einem Kontext, der von Versöhnung handelt. Damit spricht der Verfasser von dem, was Luther diesen glorreichen Tausch nannte: Gott machte ihn um unseretwillen sündig, und er kannte keine Sünde, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden.

Christus kannte keine Sünde. Er erfuhr keine Sünde. Er beging keine Sünde.

Er ist der Sündlose. Und deshalb, aufgrund seines Todes und seiner Auferstehung, machte der Vater den Sohn zur Sünde. Dies ist metaphorische Sprache, die manchmal missverstanden wird.

Wie in Galater 3,13 beschrieben, wurde Christus für uns zum Fluch. Keine dieser Stellen lehrt, dass Jesus zu einer anderen Person, einer Sünde oder einem Fluch wurde. Vielmehr bedeutet Galater 3, dass Christus den Fluch auf sich nahm, den wir verdient hatten, und dadurch sozusagen zum Fluch für uns wurde.

Er nahm unsere Strafe auf sich. Dabei hörte er nicht auf, Gottmensch zu sein und wurde zu etwas anderem, nämlich Sünde. Nein, unsere Sünde war so eng mit ihm verbunden, dass die Heilige Schrift so sprechen kann.

Um unseretwillen machte Gott ihn, der keine Sünde kannte, gleichsam zur Sünde. Augustinus sprach sogar von einem Sühneopfer für die Sünde, und das ist durchaus möglich. Doch in jedem Fall ist unsere Sünde so eng mit dem Sohn Gottes verbunden, dass diese Formulierung angebracht ist.

Es handelt sich jedoch nicht um eine wörtliche Auslegung. Unser Herr wurde nicht buchstäblich zum Fluch oder zur Sünde. Vielmehr findet ein Austausch statt, ein gesegnetester Austausch, wie Luther sagte.

Unsere Sünden werden ihm zugeschrieben. Seine rettende Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit Gottes, fließt in unser geistliches Guthaben, und wir sind gerettet. Wir sind vor Gott gerechtfertigt.

Das ist das zweite Ereignis von Christi Sühne, Christi Erlösungswerk: Erstens die Menschwerdung, zweitens das sündenlose Leben, drittens der Tod. Ich zitiere dazu Galater 3,13. Gott hat uns so vom Fluch des Gesetzes befreit. Christus, um es mal so auszudrücken, hat uns vom Fluch des Gesetzes befreit.

Paulus hatte soeben gesagt, dass jeder, der das Gesetz übertritt, verflucht ist. Jeder. Manchmal wird gesagt: „Oh, diese Passage behandelt Israel als nationale Einheit.“

Nein, das stimmt nicht. Jeder, der gegen das Gesetz verstößt, steht unter einem Fluch. Es geht natürlich um Einzelpersonen, die eine Nation bilden, aber es geht um Einzelpersonen.

Doch dann heißt es: Christus hat uns erlöst. Er hat uns befreit. Er hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, der zu Recht über uns hing.

Wie hat er das geschafft? Indem er für uns zum Fluch wurde. Jesus nahm unseren Fluch auf sich. Das ist die Strafe, die Gesetzesbrecher verdienen.

Damit wir frei sein könnten, hat er uns durch sein stellvertretendes Sühnopfer erlöst. Der Tod Christi muss untrennbar mit seiner rettenden Auferstehung betrachtet werden.

1 Petrus 1,3: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat. Ich muss dorthin. Es tut mir leid.

Ich verwechsle Paulus und Petrus. Gepriesen sei der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einer neuen, lebendigen Hoffnung wiedergeboren hat.

Gläubige haben jetzt ein neues Leben. Wie ist das möglich? Weil Jesus lebt. Wenn der Vater in seiner Gnade geplant hat, uns neues Leben zu schenken, wenn der Heilige Geist tatsächlich kommt und uns lebendig macht, wie Johannes 3 lehrt und in Vers 8 von jedem spricht, der aus dem Geist geboren ist – worin besteht die Kraft dieses neuen Lebens? Der Vater ist der Schöpfer.

Der Heilige Geist ist es, der uns die Kraft verleiht. Doch woher kommt diese Kraft? Petrus erklärt es uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Jesus lebt, und das ewige Leben, das in ihm wohnt, wird den Gläubigen zuteil, indem der Heilige Geist sie befähigt, ihnen Leben einhaucht und sie vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben führt.

Und am Jüngsten Tag wird er sie von den Toten auferwecken zu einem völlig neuen Leben. Die Himmelfahrt Christi ist ein oft übersehenes, aber dennoch heilsbringendes Ereignis. In Apostelgeschichte 5,31 wird gefragt: Predigt Petrus? Und er kann von Buße und Vergebung sprechen.

Er nutzt diesen starken Kontrast. Peter redet nicht um den heißen Brei herum. Er spricht sein jüdisches Publikum direkt an und gibt ihnen die Schuld an der Kreuzigung.

Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr durch das Aufhängen an einem Kreuz getötet habt. Er spricht nun zum Sanhedrin, dem jüdischen Hohen Rat. Ihr habt euer Urteil über Jesus gefällt.

Ihr habt ihn gekreuzigt. Doch Gott hat seine Meinung über denselben Jesus. Der Gott unserer Väter, der Gott Israels, hat Jesus auferweckt, den ihr getötet habt, indem ihr ihn an ein Holz gehängt habt.

Gott erhob ihn zu seiner Rechten, ließ ihn in den Himmel auffahren und bestätigte ihn als Führer und Erlöser. Und dies ist die Aufgabe des Aufgefahrenen, Gekreuzigten und Auferstandenen: Israel Buße zu schenken und Vergebung der Sünden zu gewähren.

Derjenige, der starb und auferstand, in den Himmel auffuhr und sich zur Rechten Gottes setzte, schenkt als König seinem Volk königliche Gaben, ja, jedem, der glaubt. So spreche ich jedes Mal, wenn ich Gottes Souveränität, sein Volk, die Auserwählten, und die Verantwortung des Menschen gegenüber allen Gläubigen hervorheben möchte. Hier sind die Gaben, die der auferstandene Christus schenkt.

Buße ist evangelische oder heilbringende Buße, und sie bedeutet die Vergebung der Sünden. Jesus rettet durch seine Menschwerdung, sein sündenloses Leben, seinen Tod, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und, ja, auch durch seine Gegenwart. Aha, eine Passage, die wir bisher noch nicht genauer betrachtet haben.

Kolosser 3,1-3. Ach ja, wir haben das ja schon ein bisschen besprochen, jetzt erinnere ich mich. Wenn ihr nun mit Christus auferstanden seid, so sucht, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische.

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, euer Leben, erscheint, werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen. Paulus leugnet nicht, dass Gläubige ein irdisches Leben haben.

Tatsächlich spricht er im nächsten Kapitel des Kolosserbriefs über Regeln für christliche Haushalte. Väter, Mütter, Kinder, Herren und Sklaven im ersten Jahrhundert zu unterweisen, war, gelinde gesagt, sehr weltlich, nicht wahr? Doch er möchte, dass seine Zuhörer und Leser heute die himmlischen Wahrheiten auf ihr irdisches Leben anwenden. „Schaut, richtet eure Augen auf Jesus“, sagt er, „der zur Rechten Gottes sitzt.“

In Kürze, so sagt er, ist euer Leben mit Christus in Gott verborgen. Das bedeutet auch, dass ihr mit dem Sohn neben dem Vater sitzt, was er in Epheser 2 ausdrücklich erklärt. Ihr habt mit Christus zusammengesessen. Und dann sagt er: Wenn Christus, der euer Leben ist, erscheint, werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen.

Diese Passage setzt den Tod mit Christus und die Vereinigung mit ihm in seinem Tod voraus. Weiter oben, in Kolosser 2,20, wurden diese Worte bereits verwendet. Wenn man mit Christus gestorben ist, heißt es nun in Kolosser 3,3, dass man gestorben ist,

was, wie die Kommentatoren sagen, eindeutig bedeutet, dass man mit Christus gestorben ist.

Es heißt, ihr seid mit ihm auferstanden (3,1). Wenn es heißt, euer Leben sei mit Christus in Gott verborgen, wird vorausgesetzt, dass wir mit ihm zur Rechten Gottes sitzen. Wie kann das sein? Christus hat sich doch gerade erst hingesetzt; er hat es doch gerade erst gesagt. Dann heißt es: Wenn Christus, der euer Leben ist, erscheint – das ist die Sprache der Wiederkunft Christi –, dann werdet ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen.

Wir sind so eng mit dem Sohn Gottes verbunden, dass wir mit ihm starben, mit ihm begraben wurden, mit ihm auferstanden, mit ihm aufgefahren sind und mit ihm im Himmel weilten. Und in Römer 8 und hier in Kolosser 3,3 schwingt die Andeutung mit, dass wir mit ihm wiederkommen werden. Was bedeutet das? Verwechselt Paulus etwa unsere Identität mit der Christi? Niemals.

Doch er bekräftigt eine solche Einheit mit Christus, dass seine Heilsereignisse auch unsere Ereignisse werden. Und wir werden eine Erscheinung erleben – nicht im wörtlichen Sinne unserer Wiederkunft, sondern weil Jesus, mit dem wir geistlich für immer verbunden sind, wiederkommen wird. Dadurch werden wir in dem Sinne erscheinen, dass erst dann unsere wahre Identität als Töchter oder Söhne eines lebendigen Gottes vollends offenbart wird. Wir erhaschen vielleicht schon einen Blick auf unsere besten Tage und Momente.

Dann sagt Daniel, und Jesus sagt es in Matthäus 13: „Wir werden leuchten wie die Sterne, wie die Sonne.“ Oh, meine Güte! Pfingsten ist Jesu Erlösungswerk.

In Apostelgeschichte 1,5 erinnert er an die Worte Johannes des Täufers. Jesus sagt: „Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Apostelgeschichte 2 berichtet von diesem Ereignis. Wichtig ist für uns an dieser Stelle zu betonen, dass Pfingsten eines der Heilsereignisse Jesu ist.

Ohne seinen Tod und seine Auferstehung hätte es kein Pfingsten gegeben. Doch er starb, er stand auf, er fuhr in den Himmel auf, er saß zur Rechten Gottes und erfüllte die Prophezeiungen Joels und Johannes des Täufers sowie seine eigene, indem er den Heiligen Geist über die Gemeinde ausgoss. Dies war Jesu Heilswerk, das schließlich seinen Dienst auf alle seine Nachfolger ausdehnte, um die frohe Botschaft in der ganzen Welt zu verbreiten.

In der Apostelgeschichte – Entschuldigung, Römer 8,34 – tritt er für uns ein, nachdem einige Verse davon sprechen, dass der Heilige Geist für uns beim Vater Fürsprache einlegt, weil er Gottes Willen kennt. Wenn Paulus dann in Römer 8,34 sagt, dass Christus für uns Fürsprache einlegt, bedeutet das, dass auch er für uns

betet. Das ist Teil seines priesterlichen Wirkens, des wichtigsten priesterlichen Wirkens: an unserer Stelle zu sterben.

Weitere priesterliche Aufgaben sind noch nicht erledigt; der einzige beständige Aspekt seines Erlösungswerkes ist sein Gebet für sein Volk. Und wie wir in Hebräer 7,25 gesehen haben, betet Christus nicht nur für uns, sondern erscheint auch vor Gott mit seinen Wundmalen und beweist damit seine Liebe zu uns und seine Hingabe an uns als das vollkommene und endgültige Opfer für die Sünden. Schließlich ist sein neuntes Erlösungsereignis, das noch in der Zukunft liegt, seine Wiederkunft, sein zweites Kommen.

Ich liebe 1. Petrus 1,13, und wir haben ihn in dieser gemeinsamen Videokonferenz nicht besprochen. Ich liebe diesen Vers: „Bereitet euch also innerlich auf den Dienst vor und seid nüchtern. Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi zuteilwerden wird.“

Vor einigen Jahren schrieb ich in einer Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des Covenant Theological Seminary in St. Louis, an dem ich lehrte, einen Artikel über die Gnade Gottes. Darin zeigte ich auf, wie wir Gottes Gnade in unserem Denken verkleinert haben. Seine Gnade ist größer, als wir ahnen. Sie ist nicht nur seine anfängliche Liebe, als wir seinen Zorn verdient hatten, sondern auch seine fortwährende Kraft, ein christliches Leben zu führen.

Deshalb schreibt Paulus in seinen Briefen an christliche Gemeinden und Einzelpersonen: „Gnade sei mit euch, Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ Betet er damit für die Errettung der Christen? Nein. Die dort erwähnte Gnade ist nicht die ursprüngliche, rettende Gnade.

Es ist die befähigende Gnade. Das ist die Kraft Gottes, ein christliches Leben zu führen. Wir verkennen Gottes Gnade jedoch oft, indem wir sie fast gänzlich als etwas Vergangenes betrachten.

Oh, das gehört der Vergangenheit an. Epheser 2,8-9 : Denn aus Gnade seid ihr gerettet. Aber es ist auch gegenwärtig.

Wir treten, wie Hebräer 4 schreibt, voller Zuversicht vor den Thron der Gnade, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden, die uns in der Not hilft. Das liegt nicht in der Vergangenheit. Allein aufgrund dieser vergangenen Gnade empfangen wir die gegenwärtige Gnade vom Mittler.

Wir haben die Gnade Gottes jedoch fast ausschließlich auf die Vergangenheit reduziert, obwohl sie vergangen und gegenwärtig ist. Laut 1. Petrus 1,13 wirkt Gottes Gnade auch in der Zukunft. Es gibt vergangene, gegenwärtige und zukünftige Gnade.

Bereitet eure Gedanken auf das Handeln vor. Seid wachsam. Wacht auf, Christen, sagt er, und seid nüchtern.

Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die uns mit der Offenbarung Jesu Christi zuteilwird. Ich schätze die Ehrlichkeit von Erwachsenen seit unzähligen Jahren, etwa 45 Jahren. Und ich schätze die Ehrlichkeit meiner Schüler.

Manche von ihnen haben mitunter geäußert, dass sie gemischte Gefühle bezüglich der Wiederkunft Christi hätten. Aufgrund der Vorstellung, Sünden zu haben, gestehen sie, dass sie gelegentlich noch sündigen. Das kann ich gut nachvollziehen, das versichere ich Ihnen.

Aber sie fürchten, sich seiner und seines Kommens schämen zu müssen (1. Johannes), weil sie Sünden zu beichten haben werden. Ich möchte dies anhand eines menschlichen Beispiels verdeutlichen: Denkt an die Person, die älter ist als ihr und euch mehr liebt als jeder andere Mensch auf der Welt.

Und du lebst dein Leben, und plötzlich denkst du an deinen Vater, deine Mutter, deinen Bruder, deine Schwester oder einen guten Freund und merkst, dass du gegen sie gesündigt hast. Was ist deine erste Reaktion? Vor ihnen wegzulaufen, weil du dich schämst? Nein. Deine erste Reaktion ist, zum Telefon zu greifen, ihnen eine E-Mail oder SMS zu schreiben und die Sache irgendwie sofort wieder in Ordnung zu bringen.

Warum? Weil du von dieser Person so vollkommen akzeptiert wirst. Du wirst bedingungslos geliebt. Sie bedeutet dir mehr als alles andere.

Ihr geliebter Ehepartner passt ohne Weiteres in diese Kategorie. Und Sie möchten es beichten. Sie würden es mit Freuden beichten, um die Dinge wieder in Ordnung zu bringen, um ihn oder sie zu ehren.

Wie viel mehr erst, wenn wir Sünden zu bekennen haben, wenn Jesus wiederkommt? Sollten wir uns darauf freuen? Und ich sage nicht einmal, dass das unsere Hauptsorge bei seiner Wiederkunft sein sollte. Das ist es nicht. Hört zu, setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi zuteilwerden wird.

Die Gnade der Vergangenheit ist gewaltig. Sie hat uns überhaupt erst in dieses christliche Leben geführt. Die Gnade der Gegenwart ist wunderbar.

Es ist Gottes Fürsorge. Es ist Kraft für unsere Bedürfnisse. Aber ihr habt noch nichts gesehen, Brüder und Schwestern in Christus.

Die zukünftige Gnade wird so überwältigend sein, dass wir von Gottes Liebe und Annahme überflutet werden, von der größten Umarmung, die wir je erfahren haben.

Ja, wir brauchen die Wiederkunft nicht zu fürchten, denn der, der kommt, ist der, der uns geliebt und sich für uns hingegeben hat, der lebt und der sein Volk mit Gnade überschütten wird. Setzt dann, wie nie zuvor, eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung, der Wiederkunft Jesu Christi, zuteilwerden wird.

Die Ereignisse, die Christus retten, stehen in Zusammenhang. Es gibt vier Kernpunkte. Erstens: Alle neun Ereignisse bilden zusammen ein einziges rettendes Werk Christi.

Systematische Stärke ist zugleich ihre Schwäche. Wir zerlegen diese Dinge, um sie besser zu verstehen, aber wir sollten sie auch wieder zusammensetzen. Es gibt nur einen Jesus.

Es gibt nur eine Erlösung. Es gibt nur ein rettendes Werk. Zweitens: Christi Tod und Auferstehung sind die rettenden Ereignisse schlechthin.

Okay, bitte, behaupten Sie nach diesen Vorträgen nicht, Peterson verteile die Heilsgeschichte gleichmäßig auf neun Ereignisse im Leben Christi. Wie könnten Sie das tun? Bedenken Sie, dass der Kern, das Zentrum, das Herzstück, die Seele, das Wesen sein Tod und seine Auferstehung sind. Drei.

Seinem Tod und seiner Auferstehung gehen zwei wesentliche Voraussetzungen voraus, die Sie inzwischen auswendig kennen, und sie werden von fünf wesentlichen Folgen gefolgt. Erstens bilden alle neun Ereignisse zusammen ein einziges Heilswerk des Herrn Jesus Christus. Jedes Ereignis ist für sich genommen wichtig und sollte als solches gewürdigt werden.

Doch Christi Erlösungswerk umfasst alle neun Ereignisse. Wir sollten daher ein ganzheitliches Verständnis seiner Erlösung haben, das alles von seiner Menschwerdung bis zu seiner Wiederkunft einschließt. Alles ist sein Erlösungswerk und bildet eine Einheit.

Zweitens: Obwohl alle neun Ereignisse für die Erlösung notwendig sind, sind zwei davon zentral und untrennbar miteinander verbunden. Christi Tod und Auferstehung bilden den Kern seines Erlösungswerkes. Manchmal verbindet die Heilige Schrift beides.

Johannes 10,17.18, Apostelgeschichte 2,22–24, Römer 4,25, Römer 10,9.10, 1. Korinther 15,3.4, 2. Korinther 5,15, Philipper 3,10, Hebräer 1,3, 1. Petrus 1,11. Die Heilige Schrift verwendet jedoch meist eine Kurzform und erwähnt entweder seinen Tod oder seine Auferstehung, wobei sie jeweils das andere impliziert. Drittens gibt es zwei wesentliche Voraussetzungen für Jesu Tod und Auferstehung: seine Menschwerdung und sein sündenloses Leben.

Seine Inkarnation ist unerlässlich, denn er musste Mensch werden, um zu sterben und wieder aufzuerstehen. Seine Sühne ist für die Menschheit von Bedeutung, weil sie von einem Menschen vollbracht wurde. Er ist niemals nur ein Mensch, sondern der Gottmensch mit wahrer Menschlichkeit.

Sein sündenloses Leben ist unerlässlich, weil es ihn befähigte, für andere zu sterben. Hätte er gesündigt, wäre er als Erlöser ungeeignet gewesen. Viertens gibt es fünf wesentliche Folgen von Christi Tod und Auferstehung.

Seine Himmelfahrt, sein Wirken, die Sendung des Heiligen Geistes, seine Fürbitte und seine Wiederkunft. Seine Himmelfahrt rettet, weil sie ihn aus der begrenzten irdischen Sphäre in die transzendente himmlische Sphäre erhob, um vor Gott für uns zu erscheinen. Sein Wirken rettet, weil er zur Rechten Gottes sitzt. Er regiert und rettet von oben.

Sein Wirken zu Pfingsten rettet uns, denn er, der Gesalbte, schenkte der Gemeinde den Heiligen Geist, um das Reich Gottes auszubreiten. Seine Fürbitte rettet uns, denn er bringt sein Opfer beständig in Gottes Gegenwart dar und betet für die Heiligen. Seine Wiederkunft rettet uns, denn er wird in großer Herrlichkeit und Macht zurückkehren, um seine Feinde zu besiegen und den Seinen die endgültige Erlösung zu bringen.

Biblische Bilder von Christi Erlösungswerk. Die Heilige Schrift zeichnet sechs zentrale Bilder, um uns die Bedeutung von Christi Sühne zu verdeutlichen. Hier betrachten wir alle sechs Bilder zusammen.

Eine Zusammenfassung der Bilder. Das Bild der Versöhnung stammt aus dem Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen. Wir müssen uns mit Gott versöhnen, weil wir von ihm entfremdet wurden oder Beziehungen gestört wurden.

Christus wird als Friedensstifter dargestellt, der durch seinen Tod und seine Auferstehung Gott mit den Menschen und die Menschen mit Gott versöhnt. Das Ergebnis ist Frieden zwischen Gott und uns. Das Thema der Erlösung entstammt dem Bereich des Herr-Knecht-Verhältnisses.

Wir müssen erlöst werden, weil wir der Sünde und Satan verfallen sind. Christus wird als Erlöser dargestellt, der uns durch seinen Tod und seine Auferstehung von der geistlichen Knechtschaft befreit. Dadurch erfahren wir die Freiheit, die Kinder Gottes besitzen.

Das Bild der rechtlichen Stellvertretung stammt aus dem Bereich des Rechts. Wir müssen aufgrund der Schuld der Erbsünde Adams und unserer eigenen Sünden gerechtfertigt werden. Christus wird als unser rechtlicher Stellvertreter dargestellt,

der durch seinen Tod und seine Auferstehung Gott versöhnt und die Strafe für unsere Sünden bezahlt.

Das Ergebnis ist, dass ein heiliger und gerechter Gott alle, die Jesus vertrauen, für gerecht erklärt. Das Thema Christi als Sieger stammt aus dem Bereich des geistlichen Kampfes. Wir müssen befreit werden, weil wir geistliche Feinde haben, die uns weit überlegen sind.

Christus wird als unser Held dargestellt, der durch seinen Tod und seine Auferstehung unsere Feinde besiegt. Daraus ergibt sich der wahre Sieg im christlichen Leben. Das Bild der Neuschöpfung stammt aus dem Bereich der Schöpfung.

Wir müssen wiederhergestellt werden, denn Adams Sündenfall brachte Sünde, Tod und Unordnung in die Welt der Menschheit. Christus wird als der zweite Adam dargestellt, der durch seinen Gehorsam bis zum Tod und zur Auferstehung die Folgen von Adams Sünde aufhebt. Das Ergebnis ist die Wiederherstellung unserer verlorenen Herrlichkeit und Herrschaft.

Das Thema des Opfers entstammt dem Bereich der Anbetung. Wir müssen gereinigt werden, weil wir durch unsere Sünde befleckt sind. Christus wird als der große Hohepriester dargestellt, der sich selbst als Opfer darbringt und ewig lebt.

Dadurch werden die Gläubigen gereinigt. Die Bilder stellen dieselbe Wirklichkeit dar. Es ist wichtig zu beachten, dass die sechs Bilder nicht von sechs verschiedenen Wirklichkeiten sprechen.

Es gibt vielmehr sechs verschiedene Arten, über dieselbe Wirklichkeit zu sprechen: die Erlösung, die Christus vollbracht hat. Warum also bietet die Heilige Schrift sechs zentrale Bilder an? Die Antwort scheint, wie Leon Morris bereits vor Jahren vermutete, in der biblischen Darstellung der Sünde zu liegen. Die Vielfalt der Bilder der Erlösung entspricht der Vielfalt der Bilder der Sünde.

Leon Morris, Das Kreuz im Neuen Testament, Seite 395. Die vielen Arten, wie wir über unsere Not sprechen, entsprechen den vielen Arten, wie Gott uns in seiner Gnade beisteht. Die Sünde ist Gott so verhasst, dass er sie auf vielfältige Weise darstellt.

Wie unsere bereits erfolgte Erörterung der Notwendigkeit jedes einzelnen Bildes zeigt, entspricht jede dieser Notwendigkeiten, jede Art, Sünde zu beschreiben, Gottes Weg, die Sünde durch Christi Wirken zu überwinden. Gott überwindet also die Sünde der Entfremdung durch Christi Versöhnung.

Durch Christi Erlösung überwindet er die Knechtschaft. Durch Christi Sühne tilgt er die Schuld. Durch den Sieg eines noch mächtigeren Helden besiegt er unsere übermächtigen Feinde.

Er macht Adams Ungehorsam durch den Gehorsam des zweiten Adams wett. Er überwindet unsere geistliche Verunreinigung durch Christi reinigendes Blut. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass dies verschiedene Wege sind, dieselbe Wahrheit zu vermitteln.

Jesus rettet Sünder durch seinen Tod und seine Auferstehung. In unserer nächsten und letzten Vorlesung konzentrieren wir uns auf die stellvertretende Sühne als Grundlage für die anderen Darstellungen.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Sitzung 19, Schluss: Die neun Ereignisse.